Zeitschrift: Toggenburger Jahrbuch
Band: - (2021)

Artikel: Die Anfänge des Skitourismus und der Toggenburger Skiclubverband
Autor: Büchler, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-914092

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Anfänge des Skitourismus und der Toggenburger Skiclubverband

Eine Erfolgsgeschichte. 1903 nahm der Skilauf im Toggenburg seinen Anfang. Die Zusatz-Saison war zur Auslastung der touristischen Infrastrukturen äusserst willkommen. Sportbegeisterte gründeten lokale Skiklubs, die Einheimischen und Gästen – vorwiegend aus dem Raum Winterthur, St. Gallen und Süddeutschland – Kurs-, Renn- und Trainingsgelegenheiten boten. Der Toggenburger Skiclubverband koordinierte und unterstützte diese Bemühungen, deren Auswirkungen in nationalen und internationalen Rennen und Springen durch Erfolge einheimischer Spitzenathleten sichtbar wurden.

Hans Büchler

Durch die Eröffnung der Toggenburger Bahn Wil–Ebnat im Jahre 1870 wurde das Thurtal mit dem Schienennetz des Mittellandes verknüpft. Das weckte zahlreiche Erwartungen. Die aufstrebende Industrie im mittleren Talabschnitt erhoffte sich günstigere und schnellere Verbindungen nach St. Gallen, Winterthur und Zürich, die vorwiegend ländliche Bevölkerung erwartete, am beginnenden Aufschwung des Fremdenverkehrs in den Alpen teilhaben zu können. Mit geeigneten Massnahmen sollten Fremde ins Tal gelockt und eine touristische Infrastruktur geschaffen werden.

Die Touristen kommen

Dieses Ziel hatte sich die wohl nicht zufällig im Jahr der Bahneröffnung gegründete Sektion Toggenburg des Schweizerischen Alpenclubs (SAC) gesetzt. «*Das Bestreben unseres Vereins geht dahin, dass nicht bloss unser schönes Alpental, sondern auch die es umgebenden Berge von Fremden aus nah und fern besucht werden*», forderte ihr erster Präsident, J. Näf, in seiner Eröffnungsrede. Im Vordergrund der Tätigkeiten stand vorerst nicht das Tourenwesen, sondern der Ausbau leicht begehbarer Wege am Speer und im Alpstein. Bis zum Ende des Jahrhunderts wurden vom oberen Toggenburg ein direkter Weg über den Schafboden zum Säntis und in Zusammenarbeit mit der Sektion

Säntis SAC der Weg von der Schwägalp zum Säntis erschlossen. Anfänglich betrieb man auch den Unterhalt der Tierwieshütte gemeinsam. Das Churfirstengebiet war bis zum Ende des Jahrhunderts für den Tourismus noch nicht erschlossen. Hier sollten private Klubhütten für den einsetzenden Skitourismus an Bedeutung gewinnen.

Die Krise der Buntweberei im unteren und mittleren Toggenburg zwang zur Suche nach neuen Erwerbsquellen. Hier entwikkelte sich auch die Idee einer gemeinsamen Organisation zur Ankurbelung des Tourismus. Im obersten Toggenburg, dem heutigen Zentrum des Fremdenverkehrs, bestand damals noch wenig Interesse an solchen Bemühungen. Deshalb gründeten am Tourismus interessierte Lehrer, Pfarrer, Ärzte, Hoteliers und Verkehrsunternehmer im Dezember 1892 in der «Traube» zu Kappel den Verband Toggenburgischer Verkehrsvereine (TTV), dem 14 Vereine zwischen Wil und Wildhaus angehörten. Wichtigste Einrichtung des Verbandes wurde das gemeinsame Verkehrsbüro in Lichtensteig, das Lehrer Carl Gottlieb Würth während 24 Jahren mit grossem Einsatz und Erfolg leitete. Er besorgte die Korrespondenz, die Herausgabe der Publikationen und das Marketing der Hotellerie. Der Verband setzte sich auch für bessere Verbindungen im öffentlichen Verkehr ein, organisierte Extrazüge und forderte den Ausbau von Strassen.

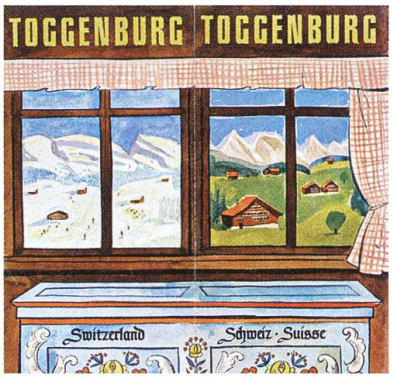
Die Verantwortlichen des Verkehrsverbandes setzten nicht auf Luxustourismus, wie er sich in den bereits etablierten Tourismuszentren der Alpen entwickelt hatte. Der immer stärker aufkommende Massentourismus zeigte bessere Marktnischen auf, da auch der Mittelstand und später die Arbeiterschaft Ferien

Werbeheft des Toggenburger Verkehrsverbandes um 1900. Toggenburger Museum Lichtensteig (TML).

zu machen begehrten. Im Gegensatz zur Konkurrenz sollte der Aufenthalt gut und vor allem billig sein. Die Werbung hob zudem hervor, dass *«unter den zu ruhiger, erquickender Sommerfrische geeigneten Gegenden der Schweiz das Toggenburg eine der ersten Stellen»* einnimmt. Als Zufahrts- und Übergangsgebiet Richtung Alpen diene es Gästen aus dem In- und angrenzenden Ausland als Naherholungsraum. Im gleichen Sinn empfahl man das Toggenburg auch als Ziel von Vereins- und Gruppenreisen.

Als Folge der intensiven Werbung entstanden nach 1870 im ganzen Tal Luft- und Molkenkuranstalten. Häufig wurden kleinere Gasthäuser oder ungenutzte Textilbetriebe grosszügig ausgebaut. Die wenigen grossen Hotels reichten nicht aus, um alle Bedürfnisse abzudecken. Der Tourismus für mittlere und untere soziale Schichten verlangte auch nach anderen Unterkunftsmöglichkeiten. Die Voraussetzungen für einen strukturellen Wandlungsprozess waren günstig, da Bauern und Heimarbeiter in besonderem Ausmass an den Folgen der Textilwirtschaftskrise des ausgehenden 19. Jahrhunderts litten. Viele Bauernfamilien traten deshalb für einige Wochen Zimmer an Fremde ab oder bauten ihre auf Landwirtschaft oder Textilindustrie eingerichteten Häuser um. Es ging dabei nicht um einen Zusatzverdienst zum bäuerlichen Einkommen, sondern um die Anpassung an neue wirtschaftliche Anforderungen und die Umstellung auf ein anderes Leben. Hoteliers und Pensionsbesitzer waren bestrebt, die Hauptsaison weit in die Zwischensaisons auszudehnen.

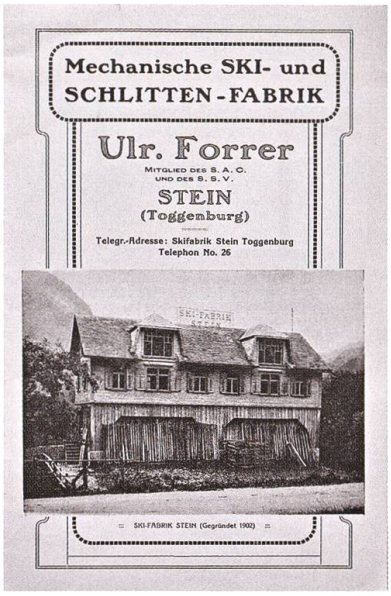
Dieses Privatpensionswesen spielte im Toggenburg bis in die 1920er-Jahre hinein eine grosse Rolle. Die Vermarktung und Organisation der Billig-Hotellerie hatte schon kurz nach seiner Gründung der Toggenburger Verkehrsverband übernommen, dessen Verkehrsbüro einerseits für das ganze Hotelwesen warb und anderseits interessierte Gäste an die Privatpensionen weitervermittelte. Während sich das Sommerangebot einer zunehmenden Nachfrage erfreute, blieb der Aufenthalt für Kurgäste im schlecht geheizten Zimmer bei dürftigen Freizeitangeboten in der Wintersaison wenig attraktiv. Noch blieb die Frage offen, ob sich die zum Teil grossen und belastenden Investitionen überhaupt lohnten. Um die Jahrhundertwende war eine bessere Auslastung der Betriebe noch nicht in Sicht.



Werbung des Verkehrsverbandes um 1920 (und wiederholt um 1980). TML.

Die Entdeckung des Winters

Die Nutzung von Ski und Schneeschuhen zur Fortbewegung im Schnee war in Nordeuropa und in den Ostalpen seit Jahrtausenden bekannt. Die *sportlichen* Einsatzmöglichkeiten von Ski wur-



Prospekt der Skifabrik Ulrich Forrer in Stein, um 1905. TML.

Forrers Ski, Marke «Säntis».

Eduard Sutters Skifabrikation trug den Namen «Toggenburg» und zeigte die Churfirsten.

den hingegen erst durch die Berichte über Fritjof Nansens Durchquerung von Grönland im Jahre 1888 allgemein erkannt. Als Geburtsort des Skilaufs in der Schweiz gilt das Glarnerland, wo 1891 Christoph Iselin erste Versuche mit selbst gebastelten Skiern unternahm und später norwegische Skilehrer für Demonstrationen und erste Skikurse engagierte. Schnell folgten in der ganzen Schweiz Skitouren und erste Rennen.

Das toggenburgische Skiwesen begann im Winter 1903/04 in Stein, wo Caspar Bohl, Gemeindeammann, Kantonsrat und Bezirksammann, zu den ersten Pionieren gehörte. Sein rund 25 Jahre später verfasster Bericht im Toggenburger Winter-Fremdenblatt 1929/30 ist die einzige bekannte Quelle zu diesem Thema:

«Im Herbst 1903 fragte mich der Glarner Bauführer an der Dürrenbachverbauung in Stein, ob ich Lust zum Skifahren habe. Er könne bei einem ‹Bauern-Schreiner› für 5 Franken das Paar Skis in Auftrag geben. Diese bestanden schliesslich aus einem schmalen Brett, kaum 1.50 Meter lang, die Spitze abgerundet und aufgebogen, in der Mitte ein kurzes Brettchen, am vorderen Ende mit einem Scharnier mit dem Ski verbunden. Auf dieses bewegliche Brettchen setzte man den Fuss auf. Über die Schuhspitze (an Stelle der heutigen Backen) spannte ein breiter Lederriemen, der links und rechts am Ski festgenagelt wurde. Um den Absatz herum zog ein dicker Eisendraht, welcher durch Schnüre hochgehalten wurde, die man links und rechts am Eisendraht befestigte und über dem Rist zusammenband.

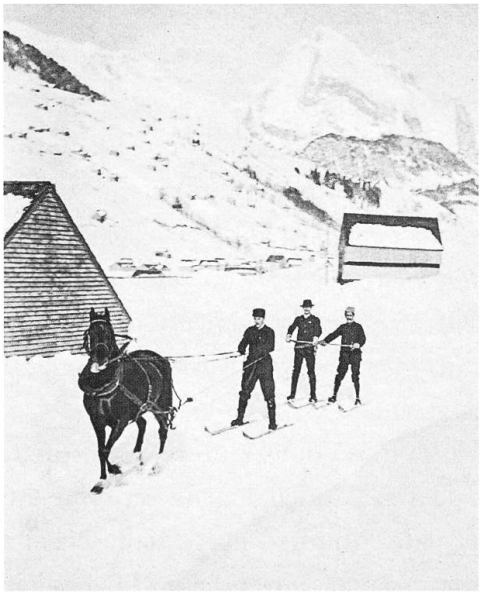
Die ersten Versuch unternahmen wir bei Mondschein mit Hilfe eines Ski-Lehrbuchs und bewältigten bereits sturzfrei eine Strecke von 5 Metern. Als dritten zog ich den Schreiner Forrer, meinen Schwager, ins Vertrauen, der zwei Tage später mit selbstgefertigten Skis mitwirkte. Das war die Geburtsstunde der Skifabrik Forrer in

Stein. Beim nächsten Mondwechsel war bereits ein halbes Dutzend Skifahrer unterwegs und in weiteren Mondnächten wurde fleissig geübt. Schwierigkeiten bereitete insbesondere der lange und dicke Stock, der beim Abfahren mit beiden Händen waagrecht nach vorne gehalten werden musste. Dieser wurde zum Bremsen seitwärts eingehakt und bewirkte ein langsames Anhalten und meist folgte ein Sturz. Ein halbes Dutzend Mutige wagten schliesslich bei Tag, vom Häderenberg mit ungezählten Purzelbäumen nach Stein abzufahren. Hier erwarteten uns höhnisches Gelächter, Beschimpfungen und selbst Drohungen.»

Im folgenden Winter 1904/05 hatte Forrer bereits nach einem anderen Modell eigene Ski mit einer Sohlenkappenbindung (Balata-Bindung) hergestellt. Die abwehrende Haltung im Dorf begann sich zu wandeln. Junge Bauern brachten mit den Ski die Milch ins Dorf oder stiegen zu Kontrollgängen hinauf zu den Alpen. Schüler kamen nun dank den Ski regelmässig und mit Spass zur Schule.

Caspar Bohl bei ersten Skiversuchen in Stein, um 1904. TML.

Skifahrer in der Frühzeit mit nur einem «Balance- und Bremsstock» über dem Dorf Wildhaus, um 1910. Foto: Emil Knuchel, Wildhaus. TML.



Tourenfahrer im Obertoggenburg, um 1916. Foto: Emil Knuchel, Wildhaus. TML.

Skijöring bei Starkenbach, um 1910. Unbekannter Fotograf. TML.

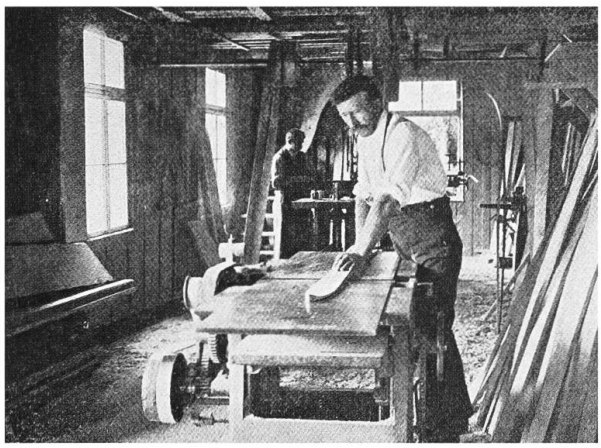
Im Herbst 1905 wurde der Skiclub Stein «zum Zweck der Förderung und Hebung des Skifahrwesens in unserer Gegend sowie zur Pflege gesunder Leibesübungen» gegründet. Für Interessierte bot man vom 18. bis 20. Januar 1906 einen ersten Skikurs an, der sich zu einem Ereignis für das ganze Toggenburg entwickelte. Zur Begrüssung der sieben (!) Teilnehmer am Vorabend – am Tag der Einführung der elektrischen Beleuchtung – wurden nebst den Klubmitgliedern auch die Musikgesellschaft, der Gemischte Chor und der Männerchor aufgeboten: der erste toggenburgische Skiball. Das Skikursprogramm wurde zum Vorbild für die folgenden Kurse in allen «Skidörfern»:

1. Tag: *Abfahrtsübungen*
mit Erholungspausen im «Ochsen» und «Anker»
Abend: Tanz

2. Tag: *Schwünge, Sprünge*
Mittag: Skijöring (Skifahrer lässt sich von einem Pferd ziehen, siehe Foto) nach Nesslau
Abend: Tanz

3. Tag: *Skidemonstration vor Zuschauern*
Abend: Tanz

Am Skikurs im folgenden Winter nahmen bereits 19 Personen teil. Er wurde mit einem Rennen über 6 Kilometer und einem Springen von der Zwei-Meter-Schanze abgeschlossen. Zum Sieg reichten 47 Minuten bzw. 9,5 Meter. Der dritte Skikurs 1907/08 zählte schon 57 Teilnehmer, unter ihnen 6 Damen. Die besten Teilnehmer dienten als Hilfslehrer.



Militärskikurs an den Schneehängen über Stein. Foto: Emil Knuchel, Wildhaus. TML.

Abschlussfoto des Militärskikurses 1910 vor dem «Ochsen» in Stein. Foto: Emil Knuchel, Wildhaus. TML.

Skifabrikant Forrer in seiner Werkstatt in Stein. Unbekannt, TML.

Skibob aus den Werkstätten von Forrer oder Sutter. Foto: Emil Knuchel, Wildhaus. TML.

Im gleichen Winter fand der erste Militär-Skikurs unter dem Kommando des St. Galler Majors Paul Armbruster statt. 36 Offiziere und Unteroffiziere nahmen teil, und zur Schlussinspektion erschien auch der Vorsteher des sankt-gallischen Militärdepartementes. In den folgenden Jahren folgten private und militärische Kurse neben- und hintereinander mit 50 bis 70 Teilnehmern. Viele von ihnen kamen während des Aktivdienstes im Ersten Weltkrieg als Ski-Instruktoren zum Einsatz und schufen so jenes Potenzial von Skibegeisterten, das nach dem Krieg den Weg ins Naherholungsgebiet Toggenburg suchte.

Die Ski nach dem Vorbild norwegischer Modelle wurden ab 1905 von Schreiner Ulrich Forrers Skifabrik in Stein unter dem Namen «Säntis» hergestellt. Zum Sortiment kamen die bekannten Davoser Schlitten und ein selbstkonstruierter Lenkschlitten (Bobsleigh) hinzu. Der Umsatz stieg rasch an, und bald waren die «Säntis»-Ski weit über das Toggenburg hinaus bekannt. Ab 1906 produzierte und vermietete auch Eduard Sutter in seiner Wagnerei in Alt St. Johann nebst Böcken, Schlitten und Brücken für Einachser einen Ski unter dem Namen «Toggenburg». Mit der Verlagerung des Skiwesens von Stein ins oberste Toggenburg

wurden auch Sutters industriell gefertigte Bretter immer beliebter.

Weitere Gründungen von Skiklubs in Wildhaus, Unterwasser, Alt St. Johann und Nesslau folgten im Winter 1908/09. Auch sie boten Skikurse an. Diese waren eher für Einheimische gedacht und zogen meist am Tourismus interessierte Wirte, Hoteliers und Mitglieder der Verkehrsvereine an. Meist war es ihre Aufgabe, die erworbenen Kenntnisse zu verbreiten und in ihren Dörfern den Wintersport anzukurbeln. Wintersport im Toggenburg wurde so in kurzer Zeit zum Begriff. Lehrer nahmen die Gelegenheit wahr, ihren Turnunterricht mit dem neuen Sport attraktiver zu machen. Die Skiklubs ergänzten ihr Angebot mit Skirennen, Jugendwettkämpfen und Skitouren. Sprungschanzen wurden aufgebaut und Skihütten eingerichtet.

Die Gründung des Toggenburger Skiclubverbands

Das obere Toggenburg war aus dem Winterschlaf erwacht. Während die Entwicklung des Toggenburgs zu einer Sommerkurlandschaft recht zähflüssig angelaufen war und ein intensiver Aufwand für die Werbung betrieben wurde, erlebte der Wintertourismus einen schnellen Aufschwung. Das lag an der idealen Landschaft mit ihren vielseitigen Skifeldern und abwechslungsreichen, aber leichten Touren. Der Wintertourismus konnte von den Strukturen des Billigtourismus profitieren, denn im Winter kamen anfangs vor allem am Sport und nicht am Luxus interessierte Gäste. Solchen Ansprüchen konnte das Toggenburg dank seinen moderaten Preisen und der für Tages- und Wochenendtouristen verkehrsgünstigen Lage gerecht werden. Die Wintersportwerbung des Tourismusverbandes versprach anfänglich ideale Skigebiete im *ganzen* Toggenburg von Wil bis Wildhaus. Beliebte Skitouren führten auf den Regelstein, den Tanzboden, den Köbelisberg, die Wolzenalp oder auf den Stockberg. Die Dorfgemeinschaften im oberen Toggenburg aber reagierten rasch mit eigener Werbung.

Der Wintersport brachte bereits nach 1908 eine erkennbare Abnahme von saisonalen Schwankungen. Die Gewinne der Hotels stiegen, und das einheimische Personal konnte während des ganzen Jahres beschäftigt werden. Um auch ausserhalb der Region bekannt zu werden, traten die Skiklubs als Sektion dem Schweizerischen Ski-Verband bei und nutzten die Mitgliedschaft für die Werbung. «*Den zahlreichen in neuester Zeit entstandenen Sportplätzen der Schweiz schliesst sich mit Beginn bevorstehenden Winters (1908/09) ein neuer an, der berufen zu sein*

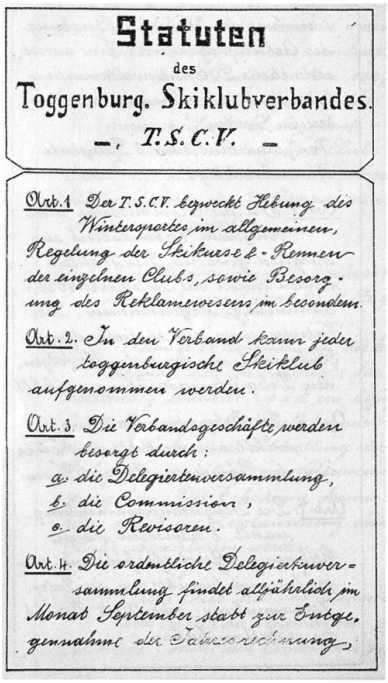
scheint, sich in kurzer Zeit zu einer bedeutenden Station regen Wintersportes zu entwickeln … Mit Recht ist deshalb der Wunsch geäussert worden, es möchten auch Wintergästen durch Veranstaltung von Skikursen die Pforten geöffnet werden, und der Skiclub Alt St. Johann, Sektion des Schweizerischen Skiverbandes, hat sich an die Lösung dieser Aufgabe gemacht. Die sonnige Lage unseres Dorfes, die günstigen Verhältnisse für Skifahrer, sowie die Gelegenheit, genussreiche Ausflüge ins herrliche Alpengebiet, vorab nach der benachbarten Churfirstenkette mit ihren sanft auslaufenden Halden, diesem grossartig-idealen Skigebiet, unternehmen zu können, sind Faktoren, die Alt St. Johann berechtigen, sich an die Seite der beliebtesten Wintersportplätze zu stellen», heisst es in einem an 16 Zeitungen versandten Werbeinserat des Skiklubpräsidenten und Hoteliers Arnold Schlumpf. Die Nachbargemeinden schlugen vergleichbare Werbetöne an. Was der Toggenburger Tourismusverband mit der zentral organisierten Einheitswerbung vermeiden wollte, trat ein: Die Dörfer des oberen Toggenburgs gerieten in direkte Konkurrenz zueinander.

Den Wintergästen, die vielseitige, abwechslungsreiche und kostengünstige Sportgelegenheiten suchten, boten sie Skikurse, Skijöring- und Schlittenfahrten, Skichilbenen und Tanzanlässe, Touren und Schneewanderungen an. Terminkonflikte mit Skikursen und Reibereien unter den Konkurrenten blieben nicht aus.

Aus diesem Grunde lud Caspar Bohl Delegierte aller bestehenden Skiklubs – damals nur die fünf von Wildhaus bis Nesslau – zu einem gemeinsamen Gespräch in den «Schweizerhof» nach Alt St. Johann. Um Konkurrenz zu vermeiden, Zusammenarbeit und Kameradschaft zu fördern, beschloss man die Gründung eines Toggenburger Skiklubverbandes und die Vorbereitung von Statuten und einer Gründungsversammlung auf den 15. Oktober 1910 am gleichen Ort.

In grosser Aufbruchstimmung beschlossen die zahlreichen Klubdelegierten die Statuten (revidiert 1935), deren erster Artikel die Ziele formulierte: «*Der T.S.C.V. bezweckt Hebung des Wintersportes im allgemeinen, Regelung der Skikurse- und Rennen der einzelnen Clubs sowie Besorgung des Reklamewesens im besonderen.*»

Zehn weitere Artikel regelten Details: Aufnahmeberechtigt waren (ursprünglich) nur toggenburgische Skiklubs. Die Delegiertenversammlung am Anfang des Vereinsjahres im September, die fünfköpfige Kommission mit je einem Vertreter aus den Klubs und die Revisoren besorgen die Geschäfte. Den ersten


Statuten
des
Toggenburg. Skiklubverbandes.
– T.S.C.V. –

Art. 1 Der T.S.C.V. bezweckt Hebung des Wintersportes im allgemeinen, Regelung der Skikurse & Rennen der einzelnen Clubs, sowie Besorgung des Reklamewesens im besondern.

Art. 2. In den Verband kann jeder toggenburgische Skiklub aufgenommen werden.

Art. 3. Die Verbandsgeschäfte werden besorgt durch:
a. die Delegiertenversammlung,
b. die Commission,
c. die Revisoren.

Art. 4. Die ordentliche Delegiertenversammlung findet alljährlich im Monat September statt zur Entgegennahme der Jahresrechnung,

Titelblatt der Statuten des Toggenburgischen Skiclubverbandes, gegründet am 10. Oktober 1910. TML.

Die Toggenburger Skiklubs im TSCV

(Die kurzzeitigen Auflösungen und Wiedergründungen wurden nicht berücksichtigt)

Klub	*Gründung*	*Schanze*	*Mitglied TSCV (aufgelöst 1945)*
Stein	1905–1935		1910
Wildhaus	1908/09	Boden	1910
Unterwasser	1908/09	Säntis	1910
Alt St. Johann	1908/09		1910
Nesslau	1908/09	Schneit	1910
Ebnat-Kappel	1914	Dicken	1919
Krummenau	1930/1934		1930–1934
Hemberg	1931		1931
Ennetbühl	1931		1931
Wattwil	1933		1933
Neu St. Johann	1934		1934
Ulisbach	1942		1942

Präsidenten des Toggenburger Skiclubverbandes

Caspar Bohl, Stein	Gründungspräsident 1910
Jakob Geisser, Alt St. Johann	1911–1921
Ulrich Forrer, Wildhaus	1922–1928
Heinrich Koch, Wildhaus	1929–1941
Walter Schlumpf, Alt St. Johann	1942–1945

Vorstand bildeten Präsident Caspar Bohl, Stein, Schriftführer Jakob Geisser, Alt St. Johann, Kassenwart Arnold Schlumpf, Alt St. Johann, Ulrich Forrer, Wildhaus, und Ruggle aus Nesslau. Jeder Klub hatte 100 Franken Beitrag zu leisten. Der Präsident schrieb später, man habe einer «Geschäftlimacherei» und gegenseitiger Konkurrenzierung vorbeugen wollen. Um Kollisionen zu vermeiden, wurde jedem Klub der Termin zur Durchführung von Skikursen festgesetzt. In der Folge wurde auch ein gemeinsames Plakat in Auftrag gegeben und zur Pflege der Freundschaft gemeinsame Touren geplant. Eine erste führte zum Mutschen.

Im Jahre 1919 wurde auch der Skiclub Ebnat-Kappel in den Verband aufgenommen. Da ihm Fahrer aus Winterthur angehörten, stellte sich die Frage der Teilnahmeberechtigung der «Gäste» an den Rennen und ihrer Teilhabe am Gabentisch. Bis die Sorgen sich verflüchtigt hatten, wurde vorübergehend eine eigene Startkategorie für Gäste ohne Preisgeldberechtigung geschaffen.

Auch ausserhalb des Toggenburgs war Bewegung unter die Skibegeisterten gekommen. Ebenfalls im Jahr 1910 war auf Initiative des Skiclubs St. Gallen an einer Delegiertenversamm-

lung die Gründung der St. Gallisch-Appenzellischen Skiclubvereinigung beschlossen worden. Unter den 12 Gründungsmitgliedern sind auch die fünf Obertoggenburger Skiklubs zu finden. Die Mitglieder stammten weitgehend aus den drei Schwerpunktsregionen Trogen, Appenzell/Weissbad und dem Obertoggenburg. Die Tätigkeit des Verbandes konzentrierte sich fast ausschliesslich auf die Durchführung von Rennen. Das erste Verbandsrennen fand 1911 nicht zufällig in Unterwasser statt, wo der Zürcher J. Voltz-Sprüngli, Verbandspräsident des Schweizerischen Skiverbandes und Freund des Obertoggenburgs, als Starter wirkte. Dieser Verband wurde 1920 zum Ostschweizerischen Ski-Verband (OSSV) umgestaltet. Das Rennen in Unterwasser zeigt, dass die Skiklubs des Toggenburger Verbandes von den ersten Anfängen an zu den aktiven Mitgliedern gehörten, und fast jedes dritte Jahr organisierte einer von ihnen das Rennen für die St. Galler und Appenzeller, später für die Ostschweizer.

Säntiskette vom Stockberg aus.

Wintersport im Obertoggenburg

Sportliche Veranstaltungen
des
Toggenburg. Skiklubverbandes

Mitglieder: die Skiklubs von
Wildhaus, Unterwasser, Alt St. Johann, Stein und Nesslau

— Wintersaison 1917 18 —

Veranstaltungsblatt des Skiclubverbandes für die Wintersaison 1917/18. TML.

Ein Blick in die Verbandsprotokolle

Unter Leitung des Toggenburger Skiverbandes entwickelte sich das Skiwesen in der Region geordnet und erfolgreich. Die noch fehlenden Erfahrungen zwangen den jungen Verband laufend zu klärenden Entscheiden. Die Nachfrage nach Skikursen nahm stetig zu, zumal die grösseren Hotels bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges Zentralheizungen oder mindestens komfortabel heizbare Zimmer eingerichtet hatten. Kleinere Pensionen machten aus der Not eine Tugend und stellten in der Werbung der *«dumpfen Wärme der Zentralheizung»* die behagliche Wärme und Geborgenheit ihres Kachelofens gegenüber. Der Kriegsausbruch liess die Entwicklung des Skiwesens erlahmen, da zahlreiche Aktive ihre Dienstverpflichtung wahrnehmen mussten. Der Wildhauser Protokollführer schreibt 1916: *«Der II. Kurs fällt*

Ski-Kurse
des Z G 3533
Toggenburg. Skiklub-Verbandes
vom 27. bis 31. Dezember in Wildhaus
„ 2. bis 5. Januar 1912 in Unterwasser
„ 10. bis 14. Januar 1912 in Stein 218
„ 20 bis 24. Januar 1912 in Nesslau
„ 29. Januar bis 1. Februar 1912 in Alt St. Johann
Gratisprospekte werden auf Verlangen durch die Clubs versandt.

Inserat des Skiclubverbandes in der «Ostschweiz». TML.

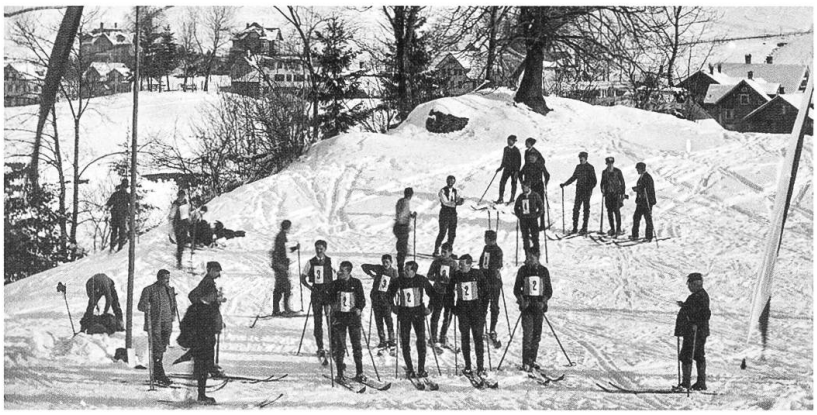
Teilnehmer der Verbands-Skichilbi am 5. März 1922 vor dem «Sternen» Unterwasser. Fotograf ist der Rechnungsrevisor Emil Knuchel von Wildhaus.
Von links: Alfred Bischof, Johann Rüdlinger, Georg Dürrmüller, Alfred Huser, Emil Tobler, Jakob Feurer, Alfred Kleger, Jakob Forrer, Jakob Kleger, Ueli Forrer, Hermann Schlumpf, Eduard Meyer-Mayor. TML.

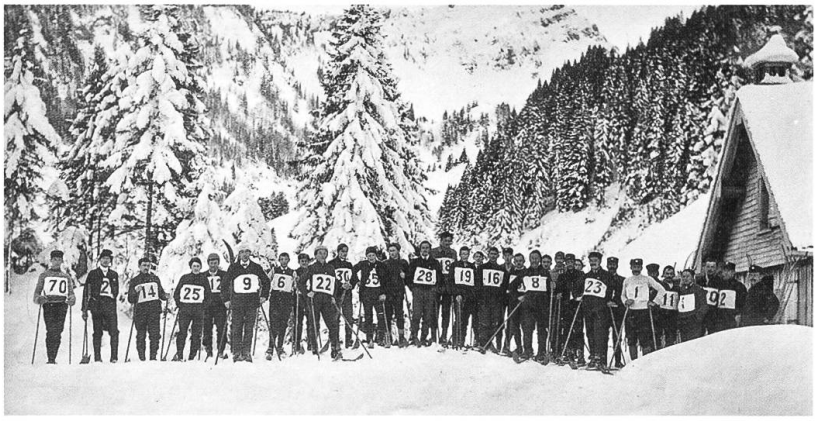
aus. Von den schriftlich gemeldeten Teilnehmern mussten 7 wieder einrücken. Die Damen aber haben nicht Wort gehalten. Es hiess, es sei ihnen zu streng … und Herren habe es doch keine.» Gegen alle Erwartung hingegen erlebte der Hotel- und Pensionstourismus keine spürbare Einbusse, ganz im Gegensatz zum Zweiten Weltkrieg.

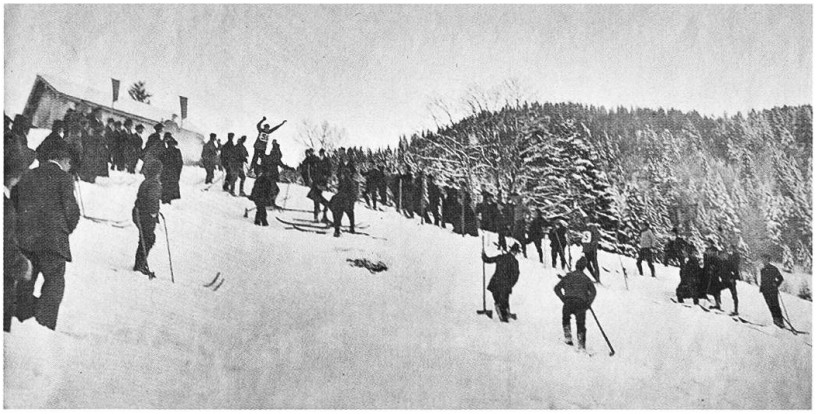
Wichtige Aufgabe des Verbandes wurde die Vorbereitung und Publikation des jährlichen Propagandablattes mit den Terminen für Skikurse, die Klub- und das Verbandsskirennen sowie die Skichilbenen und Zusammenkünfte. Die Arbeit wurde unter den fünf Skiklubs verteilt, wobei die Vorbereitung der Rennen und der Chilbi die Kräfte der Klubs stark beanspruchte. *«Wenn es den Nesslauern gelingt, die Sache so zu organisieren, wie's in ihren Köpfen steckt, verspricht der Tag der Chilbi allen Teilnehmern einen hehren Genuss»,* vermerkt der Aktuar im Protokoll vom September 1921. Wegen Schneemangel musste schliesslich der Skiclub Unterwasser «einspringen».

Der Pflege der Kameradschaft diente auch die jährlich organisierte Verbandstour, auch Zusammenkunft genannt, zu der Damen und Herren eingeladen waren. Die Teilnehmenden gelangten bis 1918 mit der Pferdepost, dann mit dem Postauto ins obere Toggenburg, stiegen zu einer Alp- oder Skihütte auf, wo ein erstes Getränk vorbereitet war. Nach Handorgelklängen, Sprücheklopfen und manchmal auch Gesängen ging es zur Haghütte SAC weiter – bis man zum gemeinsamen Nachtessen im «Acker», «Hirschen» oder «Wilhelm Tell» (Wildhaus), «Sternen» oder «Säntis» (Unterwasser), «Schweizerhof» oder «Rössli» (Alt St. Johann) oder im Nesslauer «Sternen» das Treffen bei guter Stimmung beschloss.

Den grössten Stellenwert hatte das Verbandsskirennen. Anfänglich wurden nur ein Springen und ein Dauerlauf (Langlauf) für Junioren (16–18 Jahre), Senioren I (19–30 Jahre) und Senioren II (über 30) durchgeführt, Letzterer auch für Damen auf der Strecke der Senioren II. Im Protokoll von 1919 wird erstmals eine Abfahrt in alpiner Art, in jenem von 1926 ein Hindernislauf erwähnt. Bei diesem galt es, möglichst stilrein zwischen Baumstämmen und markierten Hindernissen in Bögen und Schwüngen durchzukommen. Als grösstes Problem erwies sich die Tatsache, dass nicht alle Skiklubs eine eigene Schanze besassen und gezwungen waren, mit viel Aufwand einen Schanzentisch zu präparieren. Bereits 1910 entstand in Unterwasser die erste Sprungschanze, auf welche 1929 die bekannte Säntisschanze







Verbandsrennen des TSCV in Nesslau / Neu St. Johann (von oben): Startgelände des Dauerlaufes; vor dem Start zur Abfahrt; Springen in der Schneit. Unbekannt, TML.

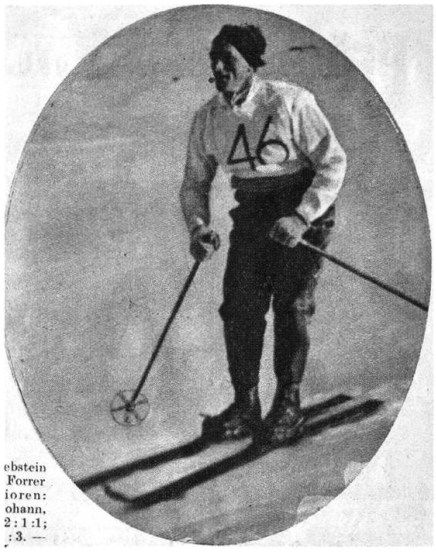
folgte. Diese diente bis 1969 regelmässig auch für internationale Sprungkonkurrenzen. In Wildhaus, Nesslau und Ebnat-Kappel wurden weitere Skisprunganlagen erstellt.

Als Beispiel eines Renntages dient das Protokoll vom 17. Dezember 1922 in Alt St. Johann:

«Alle Teilnehmer mussten bis 11 Uhr im Hotel Schweizerhof warten, da die Delegation aus Ebnat-Kappel mit dem ‹Benzinross› im Dicken steckengeblieben war. Startnummern wurden angeheftet und dann aufgestiegen zum Start im Hintersellamatt unter der Engi.
Senioren II (4 Teilnehmer). Einer war dreissig und wollte mit den älteren starten, was verboten wurde. Der erzürnte erschien erst beim Damenlauf wieder als Zuschauer.
Senioren I (20 Teilnehmer).
Junioren (16–18, 18 Teilnehmer).
Damenlauf mit vier zierlichen Damen bei der Scheune im Tobel bis ins Ziel.
Die Rennstrecke war mit roten Fannions, an gefährlichen Stellen waren gelbe gesteckt. Sie führte von der Hintersellamatt über Rossweid, Tobel zum Ziel in der Hofwies.
Sprungkonkurrenz: Die kühn angelegte, technisch einwandfreie Schanze wurde im Gluris Richtung Alt St. Johann angelegt.
Resultate: Abfahrt Senioren II: 1. Alfred Kläger, Unterwasser
Abfahrt Senioren I: 1. Jakob Steiner, Unterwasser. 2. Schlumpf Hermann. 3. Jakob Forrer, Wildhaus
Abfahrt Junioren: 1. Schlumpf Karl, Unterwasser. 2. Schlumpf Jakob, Unterwasser. 3. Rüdlinger Johann, Unterwasser.
Damen: 1. Frida Forrer, Unterwasser. 2. Anna Bischof, Alt St. Johann.
Sprunglauf Senioren: 1. Forrer Jakob und Roth Hans.
Sprunglauf Junioren: 1. Schlumpf Karl, Unterwasser. 2. Schlumpf Jakob, Unterwasser. 3. Rüdlinger Johann, Unterwasser. 4. Kuratle Jakob, Ebnat.»

Fremdenblatt Winter 1929/30 mit Titelbild des Zürcher Künstlers Otto Schmid. TML.

Um 16 Uhr zogen sich die Kampfrichter ins Hotel Schweizerhof zurück. Hier fand anschliessend die Rangverkündigung mit einem grossen Gabentisch statt, die besten Junioren erhielten Diplome. Es folgte ein ausgiebiges Fest. 1925 schlug der engagierte «Sternen»-Wirt Walter Looser vor, einen Siegerbecher für den besten Fahrer zu schaffen, der in mindestens zwei Disziplinen Sieger sein musste und ihn nach dreimaligem Gewinn behalten durfte. Die Trophäe ging schon 1929 in den Besitz von Karl



In den frühen 1930er-Jahren war der Wildhauser Heinrich Forrer in Abfahrt und Slalom ein zuverlässiger Spitzenfahrer. Unbekannt, TML.

Auch Babette Forrer steuerte zahlreiche Siege zum Familienerfolg bei. Unbekannt, TML.

Schlumpf aus Unterwasser. Den nächsten Becher spendierte Looser. Der Hotelier war auch als Initiant der Skilehrerkurse und engagierter Förderer des Skiwesens in der Ostschweiz bekannt.

Aus den Protokollen des Verbandes wird auch sichtbar, wie sich die Skikurse zu Skischulen entwickelten. Ende der 1930er-Jahre gehörten Wildhaus und Unterwasser zu den Spitzenreitern bei erteilten Skischullektionen, noch vor Gstaad, Lenzerheide, Adelboden, Wengen oder Klosters. Zusätzlich zu diesen Schulen für den alpinen Skisport förderte man im Toggenburg den später populär gewordenen nordischen Langlauf und gründete in den fünfziger Jahren in Alt St. Johann die erste schweizerische Skiwanderschule.

Die Früchte der Arbeit

Im obersten Toggenburg hatte sich eine Generation von jungen Rennläufern entwickelt, die das Skifahren seit ihrer Jugend betrieben und in der Schule unter kundiger Leitung ihre Talente ausbilden und später in den Skiklubs entwickeln konnten. Abwechslungsweise hatten die Toggenburger Skiklubs nebst eigenen auch das jährliche regionale Verbandsskirennen oder solche des Ostschweizer Skiverbandes durchgeführt: Unterwasser 1923, 1935 und 1941, Wildhaus 1928, Ebnat-Kappel 1940 und 1946, Nesslau 1944 (bis 1945).

In den 1920er-Jahren traten die ersten Spitzenfahrer in Erscheinung. Eine herausragende Persönlichkeit wurde Karl Schlumpf aus Unterwasser. Als Junior siegte er im Rennen des Toggenburger Verbandes 1922 erstmals in der Abfahrt und im Sprunglauf. Er trat bis zum Beginn der 1940er-Jahre immer

Drei Aktive aus der frühen Zeit der Dreier- und Viererkombination (von links): Karl Schlumpf, Alfred Kleger (beide Skiclub Unterwasser) und Emil Anderegg (SC Ebnat-Kappel). Unbekannt, TML.

Hans Anderegg vom SC Ebnat-Kappel, erfolgreicher Vierkombinierter. Unbekannt, TML.

Das erfolgreiche Geschwistertrio der 1940er-Jahre (von links): Jakob, Trina und Walter Steiner vom SC Unterwasser. TML.

An der Meisterschaft 1945 in Engelberg wurde Niklaus Stump (unten links) Schweizermeister in der Viererkombination (Schweizer Skimeister), und weitere Toggenburger erreichten gute Platzierungen.

wieder als Sieger von bedeutenden Rennen der nordischen und alpinen Disziplinen oder als Verbandsmeister in Erscheinung. Sein Draufgängertum und sein Humor waren bekannt: Wegen Knochenbrüchen war er nicht weniger als 22 Mal in der Behandlung seines Buchser Arztes, und bisweilen bestritt er ein Rennen mit Hut, Militärmantel oder nur einem Stock.

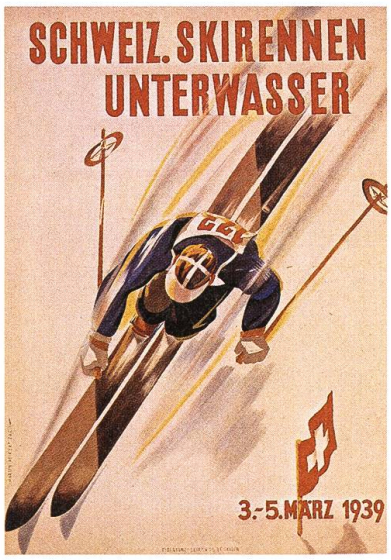
Anfang der 1930er-Jahre ist eine Verlagerung vom rein Nordischen zum Alpinen Skilauf festzustellen. Hans Anderegg vom Skiclub Ebnat-Kappel wurde 1934 auf Anhieb erster Verbandsmeister des OSSV in der neu geschaffenen Dreier-, ein Jahr später in der Viererkombination (Abfahrt, Langlauf, Skisprung, Slalom). Die Epoche der Viererkombination ist – national gesehen – die erfolgreichste der Toggenburger Skifahrer. Nie in der Renngeschichte bisher sind so viele Fahrer in die ersten Ränge vorgedrungen und war die Spitze so breit. Wer die Ranglisten durchgeht, trifft bis zum Ende der Viererkombination auf nationaler Ebene im Jahr 1946 immer wieder auf die Namen von Karl

Das erfolgreiche Quartett der Vierer-Kombination (von links): Niklaus Stump, Walter Steiner, Alfred Kleger, Karl Schlumpf. Unbekannt, TML.

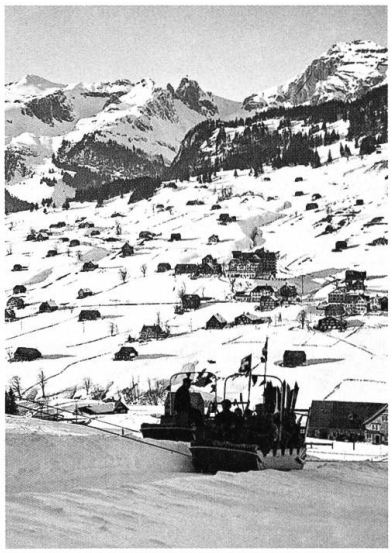
Schlumpf, Alfred Kleger, Jakob, Walter und Trina Vetsch-Steiner (Unterwasser), Hans und Emil Anderegg (Ebnat-Kappel) und den Wildhauser Niklaus Stump. Dieser sicherte sich 10 Schweizermeistertitel, wurde Olympiavierter 1948 in St. Moritz und errang einen zweiten Platz in der Kombination am Holmenkollen. Der Langläufer und Springer trat als 5-maliger Sieger des Gamperney-Derbys und des Zermatter Blauband-Rennens auch als Abfahrer in Erscheinung. Stump war über Jahre hinweg einer der überragenden Kämpfer auf den Loipen, den Schanzen oder den Pisten.

Die Dichte guter Fahrerinnen und Fahrer im Toggenburger Skiverband ist derart bemerkenswert, dass sie eine spezielle Publikation wert wäre. Dies vor allem mit Blick auf die Tatsache, dass die Wildhauser Geschwister Forrer zwar ausserhalb des Rahmens dieser Arbeit liegen, aber Ausbildung und Draufgänger-Stil ebenfalls im «Goldenen Zeitalter der Toggenburger Skierfolge» erfahren durften.

Ein weiterer Erfolg des Toggenburger Skiverbandes darf in den Bestrebungen zum Bau einer Bergbahn gesehen werden. Die beiden Initianten der Iltiosbahn, der Hotelier Walter Looser und Lehrer Jakob Geisser, waren als Mitglied des Vorstandes bzw. als ehemaliger Verbandspräsident mit der engen Verknüpfung von Tourismus und Sport bestens vertraut. Auch Walter Kesselring sen., Direktor der Bodensee-Toggenburg-Bahn, war als dritter Initiant nicht frei von geschäftlichem Denken. Sie waren überzeugt, dass es die Zunahme des Automobilverkehrs nötig mache, den Gästen ein mit dem Automobil nicht erreichbares Gebiet für angenehme und mühelose Spaziergänge zu eröffnen. Nicht zuletzt befürchteten sie auch die Konkurrenz anderer Kur- und Skiorte der Schweiz. Im Juli 1934 konnte die



Plakat zum Schweizerischen Skirennen in Unterwasser 1939. TML.



Begegnung der beiden Schlitten Vreneli und Ueli der Funibahn Wildhaus vor der Kulisse des Alpsteins. Unbekannt, TML.

erste Bergbahn im Toggenburg und das zugehörige Restaurant eröffnet werden.

Walter Looser war auch Initiant des schweizerischen Skirennens 1939 in Unterwasser. Wenige Tage nach dem Rennen starb er. Den nächsten Schritt wagte 1937 die Gemeinde Wildhaus mit der Erstellung einer Funi-Schlittenseilbahn ins Oberdorf. In kurzer Zeit folgten weitere Seilbahnprojekte.

Während des Krieges nahm die Tätigkeit des Verbandes deutlich ab. Die gesellschaftlichen Bedürfnisse konnten in den einzelnen Klubs persönlicher gepflegt werden, die sportlichen wurden durch den Ostschweizer Skiverband fachkundiger wahrgenommen. An der letzten Delegiertenversammlug vom 12. Januar 1945 stellte Ebnat-Kappel den Antrag, den Verband aufzulösen, da der OSSV der regionale Verband sei. Die Mehrheit wollte das Ende des Krieges abwarten. Präsident Walter Schlumpf spielte den Nachlassverwalter: Er schrieb das letzte Protokoll und verteilte das Vermögen von 485 Franken.

Der letzte Präsident, Walter Schlumpf, Alt St. Johann, mit dem Protokollbuch des Toggenburger Skiclubverbands.

Quellen

Protokoll des Toggenburgischen Skiverbandes 1921–1945. Original im Toggenburger Museum Lichtensteig.

Das Toggenburg. Illustriertes Fremdenblatt. Offizielles Organ der Toggenburgischen Verkehrsvereine 1926–1938/39.

Literatur

Büchler Hans: «Beschreibung der Toggenburgischen Gebirgen». Die Entdeckung und Erschliessung des obersten Toggenburgs durch Wissenschaftler, Künstler und Reisende. Toggenburgerblätter für Heimatkunde Heft 35/1985.

Büchler Hans (Hrsg.): Der Alpstein. Natur und Kultur im Säntisgebiet. Herisau 2014.

Gubler Stephan (Hrsg.): echt toggenburg. Die Gemeinde Wildhaus-Alt St. Johann. Wattwil 2010.

Ostschweizerischer Skiverband: Jubiläum 50 Jahre OSSV 1920–1970.

Ostschweizerischer Skiverband: 75 Jahre OSSV 1920–1995.

Wick Christoph: Die touristische Erschliessung des Toggenburgs von der Belle Epoque bis zum Zweiten Weltkrieg. Lizentiatsarbeit, Universität Zürich, 1995.

Wick Christoph: «… fernab dem entnervenden Gewühl des Grossstadtlebens …». In: Toggenburger Jahrbuch 2004.

Widmer Othmar: Das Oberste Toggenburg. Wildhaus, Alt St. Johann, Stein. St. Gallen 1945.